



Reihe weiterer Branchen wachsende Bedeutung erlangt. So die Erzeugung von Materialien für die Zahnmedizin, die Dünnschichtproduktion für die Optik und Elektronik, die Herstellung von Konserven und Tiefkühlprodukten, von Polstermöbeln, Lacken, von Schmuck und Geschenkartikeln etc. Traditionsreichste Zweige sind die Keramikerzeugung und die Textilindustrie. Dominierend in der industriellen Erzeugung sind kapital-, forschungs- und entwicklungsintensive Spezialprodukte.

Weit höher als in den liechtensteinischen Industrieunternehmen ist die Anzahl der Beschäftigten in den (etwa 90) ausländischen Zweigbetrieben. Mitte 1988 waren es etwas mehr als 12'000 Mitarbeiter, wovon allein 8'500 in Europa und 2'500 in den USA.

Zoll-, Wirtschafts- und Währungsunion mit der Schweiz

Von grundlegender Bedeutung für die liechtensteinische Exportwirtschaft ist die seit 1923 bestehende Zoll-, Wirtschafts- und Währungsunion mit der Schweiz. Die Freihandelsabkommen der Schweiz mit der EFTA und den Europäischen Ge-

meinschaften sind auf Liechtenstein anwendbar.

Das konjunkturelle Auf und Ab seit der Ölkrise 1973 ist im ganzen gut verkraftet worden. Als exportabhängiger Wirtschaftszweig ist auch die liechtensteinische Industrie mit den internationalen Entwicklungen eng verflochten. Von ihnen wird der Konjunkturverlauf massgeblich mitbestimmt. Die liechtensteinische Industrie ist gewillt, auch den künftigen Herausforderungen mit nüchternen Zuversicht dynamisch und innovativ zu begegnen.

EG 1992: FL-Interessen nur mit Schweiz möglich

Zur Zeit scheint der konjunkturelle Aufwärtstrend ungebrochen, und die Investitionstätigkeit der Unternehmen ist anhaltend rege. Bei fortdauernden Auftriebskräften und hohem Beschäftigungsgrad verstärken sich die Anzeichen arbeitsmarktlicher Überforderung: Es herrscht seit Jahren ein ausgesprochener Mangel an qualifizierten Mitarbeitern. Ein Grossteil der Industrieunternehmen des Landes bezeichnete die Aussichten für 1989 als gut oder befriedigend. Lediglich 2 Betriebe, mit etwa 1,5 Prozent des Industrieper-

sonals, erachteten sie als ungewiss. Indessen verfolgt auch die liechtensteinische Industrie die Entwicklungen um die Realisierung des EG-Binnenmarktes 1992 mit voller Aufmerksamkeit. Die Wahrung der liechtensteinischen Interessenposition wird nur im Rahmen der Wirtschaftsunion mit der Schweiz möglich sein. Unbestritten ist im Blick auf die zu erwartenden Herausforderungen die wesentliche Aufgabe, günstige Rahmenbedingungen zu erhalten und damit zur Wettbewerbskraft der Industrie beizutragen.